Linzer biol. Beitr.	25/1	43-50	1.7.1993

Drei neue paläarktische Eumeniden-Arten (Hymenoptera, Vespoidea)

J. GUSENLEITNER

Abstract: Three new palaearctic species of Eumenidae: *Leptochilus admimulus* n. sp. from Turcmenia, *Stenancistrocerus liliput* n. sp. from Turkey and *Allodynerus hispanicus* n. sp. from Spain are described.

Unter dem unfangreichen mir zur Determination übergebenen und bei der Aufarbeitung des von mir selbst aufgesammelten Materials wurden die nachstehend behandelten neuen Eumeniden-Arten festgestellt. Danken möchte ich an dieser Stelle den Herren Direktor Dr. Joachim Oehlke, Eberswalde und Dr. Till Osten, Stuttgart, für die Bereitstellung bzw. Überlassung des Materials. Außerdem wurden mir Eumeniden des Museo Nacional de Ciencias Naturales (Frau I. Izquieredo) übermittelt.

Leptochilus (Lionotulus) admimulus n. sp. ♀

Diese Art ist mit *Leptochilus mimulus* GUSENL., 1970 nahe verwandt, sie unterscheidet sich aber von *L. m. mimulus* (Vergleichsexemplar aus Alt-Korinth in Griechenland) durch die deutlich erkennbaren Schulterecken, den viel schmäleren Clypeus, der auch stärker glänzt (bei *L. mimulus* dicht punktuliert) und die Schienen sind in viel größerem Umfang hellgelb gezeichnet; die Mesopleuren haben größere und stärker glänzende Punktzwischenräume und auch das 2. Sternit glänzt stärker.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: ein Punkt auf den Schläfen, je ein Fleck beiderseits auf dem Pronotum, die Tegulae (ausgenommen einem schmalen durchscheinenden Außenrand und Mittelfleck), Endbinden auf den Tergiten 1 und 2, Mittelflecken auf den Tergiten 4 und 5 und eine

zweimal unterbrochene Binde auf dem distalen Ende des 2. Sternites. Die Schenkelenden (auf Beinpaar II und III sehr schmal) und die Schienen sind hellgelb gefärbt. Die Schienen I und II haben hinten dunkle Flecken und die Schienen III sind am distalen Ende dunkelbraun gefärbt. Die Tarsen, die Unterseite der Fühlerglieder 4 bis 12 und die Spitze der Mandibeln sind rot gefärbt. Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur entlang der Costa und im Bereich der Radialzelle sind sie bräunlich getrübt. Der Clypus ist so lang wie breit (2,0 : 2,0; bei *L. mimulus* 3,0 . 2,4), sein Ausschnitt ist nicht tief (Breite : Tiefe = 1,1 : 0,3; bei *L. mimulus* 1,5 : 0,4) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben: 1,1 : 1,6 (bei der Vergleichsart: 1,5 : 1,8). Die Oberfläche des Clypeus ist mit einer silbrigen Pubeszenz bedeckt (*L. mimulus* besitzt eine kürzere und nicht deutlich silbrige Pubeszenz) und gleichmäßig, aber nicht sehr dicht punktiert (Punktabstände auf der Scheibe entsprechen etwa den Punktdurchmessern), die Punktzwischenräume glänzen und sind auf der Scheibe vereinzelt, an der Basis und lateral viel dichter punktuliert. Über dem Ausschnitt ist eine deutlich punktlose und auch nicht punktulierte Fläche erkennbar. Im seitlichen Profil ist der Clypeus an der Basis stärker gebogen als im distalen Bereich. Die Fühlerschäfte sind gleichmäßig punktuliert und glänzen, Stirn, Scheitel, Schläfen und Oberseite des Thorax (Pronotum, Mesonotum und Schildchen) sind gleichmäßig punktiert (Punktdurchmesser etwas größer als die glänzenden Punktzwischenräume; letztere sind weitläufig punktuliert). Die Mesopleuren sind etwas feiner und weitläufiger punktiert und auch die Punktulierung auf den glänzenden Zwischenräumen sind wesentlich feiner als auf dem Mesonotum. Das Hinterschildchen weist eine scharfe Querkante auf, die Horizontalfläche ist sehr dicht punktiert (keine Zwischenräume), der abfallende Bereich ist oben ebenfalls dicht punktiert, unten nur dicht punktuliert und erscheint matt. Auf dem Mittelsegment ist die Horizontalfläche weitläufig punktiert und glänzt wie die Konkavität, welche nur einzelne Punkte besitzt, stark.

Das 1. Tergit ist grob aber flach punktiert (Punktzwischenräume meist breiter als die Punktdurchmesser), am 2. Tergit nimmt die Punktierung von der Basis bis zum distalen Rand an Stärke ab. Obwohl die Punktzwischenräume eine gleichmäßige Mikroskulptur aufweisen glänzen diese Abschnitte, ähnlich wie die Tergite 3 bis 6, welche nur eine Mikroskulptur besitzen. Auf dem 1. Tergit ist vor der weißen Endbinde eine Querfurche ausgebildet. An der durchscheinenden Endlamelle des 2. Tergites sind

kaum (bei *L. mimulus* deutlich) Punkte zu erkennen. Das im Seitenprofil an der Basis stärker gebogene 2. Sternit ist weitläufig punktiert, glänzt sehr stark und weist von der Basalfurche ausgehend eine Längsfurche auf, welche mehr als die Hälfte dieses Segmentes einnimmt. Die Sternite 3 bis 6 haben eine sehr feine Mikroskulptur und glänzen. Coxae und Schenkel glänzen stark, die Schienen und Tarsen erscheinen matt. Alle Beinabschnitte sind mit einer feinen silbrigen Pubeszenz bedeckt.

Die silbrige Behaarung auf Stirn und Scheitel hat eine Länge, welche etwa dem Basisdurchmesser der Fühlerschäfte entspricht, auf dem Thorax ist sie nur etwa halb so lang (ausgenommen den Seiten des Mittelsegmentes, wo sie etwa gleich lang ist). Der Hinterleib ist von einer staubartigen Pubeszenz bedeckt. Das 1. Sternit besitzt aber eine deutliche Behaarung.

Länge: 5 mm (*L. mimulus*: 8 mm)

Holotypus: ♀, Asia c.; Turkmenia, 20 km SW Aschchabad, Firjusa-Schlucht, 7.5.1989, leg. et coll. J. Oehlke, Eberswalde.

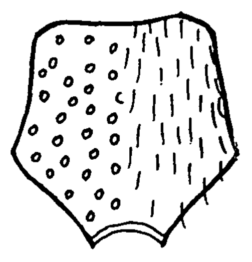
Paratypus: ♀, Funddaten wie Holotypus, in coll m.

***Stenancistrocerus (Paratropancistrocerus) liliput* n. sp. ♂**

Nach der Form des Clypeus wäre diese Art in die Gattung *Tachyancistrocerus* G.S. zu stellen, doch hat das 3. Tergit keine gröbere Punktierung als das 2. Ich habe daher diese Art in die Gattung *Stenancistrocerus* SAUSSURE eingereiht, obwohl bei den mir bekannten Arten dieser Gattung der Clypeus anders gestaltet ist (beim Subg. *Stenancistrocerus* ist er tief ausgeschnitten und die Mandibeln besitzen eine "Zahnlücke"; beim Subg. *Paratropancistrocerus* BLÜTHG, haben die mir bekannten Arten im männlichen Geschlecht einen breiten und flachen Ausschnitt.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: Mandibeln (ausgenommen der rötlichen Spitzen), Labrum, Clypeus, die gesamte Stirn bis fast zu dem vorderen Ocellus (nur kleine schwarze Flecken über den Fühlereinlenkungen), Binden von den hinteren Ocellen bis zur Hälfte der Schläfen, das Pronotum ausgenommen einem schmalen Bereich auf den lateralen Ecken unten, ein Fleck auf dem Mesonotum, Tegulae und Parategulae, oberer Abschnitt der Mesopleuren, Schildchen (von schmalen

schwarzen Streifen umrandet), Hinterschildchen, große Flecken an den Seiten des Mittelsegmentes, die Beine mit Ausnahme der Schenkelringe auf dem 3. Beinpaar und der Basis der Schenkel III, die Horizontalfläche des 1. Tergites bis zur vorderen Kante (ausgenommen einem schwarzen Keil in der Mitte, der vom distalen Rand bis zur Hälfte der Horizontalfläche reicht), große sich in der Mitte fast berührende Flecken an der Basis des 2. Tergites, die seitlich mit der breiten Endbinde verschmelzen, seitlich flach ausgerandete Binden auf den Tergiten 3 bis 6, das 1. Sternit vollständig, das 2. Sternit mit Ausnahme eines schwarzen Fleckes auf der Scheibe und je einem Fleck in der Mitte des Lateralrandes. Die Sternite 3 bis 6 sind wie die entsprechenden Tergite gezeichnet. Die Fühlergeißel ist orangerot gefärbt, die Oberseite aber verdunkelt. Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur die Radialzelle ist etwas getrübt.



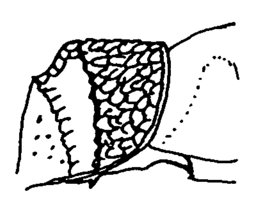


Abb. 1A, B. *Stenancistrocerus liliput* n. sp. ♂. A: Clypeus; B: 1. Tergit im Seitenprofil.

Der Clypeus (Abb. 1A) ist so lang wie breit (2,0 : 2,0) flach ausgeschnitten (Breite: Tiefe = 1,5 : 0,3), der Ausschnitt ist etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Über dem Ausschnitt ist ein heller durchscheinender Streifen erkennbar, die Ausschnittecken sind spitz. Im seitlichen Profil ist der Clypeus konvex gebogen, seine Oberfläche ist weitläufig punktiert und besitzt keine Punktulierung, die Punktzwischenräume, welche deutlich größer sind als die Punktdurchmesser glänzen stark. Die Fühlerschäfte sind glatt und glänzend, die Fühlerhaken sind kurz (fast dreieckig) und erreichen nicht den distalen Rand des 10. Gliedes. Stirn, Scheitel und Schläfen sind grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser, nur die Augenausrandungen sind punktfrei und auf den

Schläfen oben ist je eine punktlose Fläche vorhanden. Das Pronotum besitzt keine Schulterecken und abgesehen von der Mitte, wo er fehlt, ist ein schmaler gläsern durchscheinender Rand zwischen Dorsal- und vorderer Vertikalfläche vorhanden. Pronotum, Mesonotum, Schildchen und Hinterschildchen sind sehr grob punktiert, die schmalen Punktzwischenräume glänzen stark. Die Mesopleuren sind viel weitläufiger punktiert, die großen Punkte sind flach. Das Mittersegment hat im Bereich der gelben Flecken eine wabenartige Skulptur, auf der glänzenden Konkavität nimmt eine feine Punktierung gegen die Basis unten an Dichte zu, die Seitenwände außen haben eine sehr grobe, fast kraterartige Punktierung. Die Tegulae sind wie die Beine glatt und glänzend, sie zeigen eine kaum erkennbare Skulptur. Die Horizontalfläche des 1. Tergites ist sehr grob punktiert, diese Skulptur reicht in der Mitte bis zur unteren (vorderen) Kante, im übrigen ist der Bereich zwischen den beiden Kanten glatt und schwach konkav geformt (Abb. 1B). Vor der unteren Kante sind kurze Längserhebungen zu erkennen. Der abfallende Abschnitt zur Hinterleibseinlenkung ist fast punktlos. Das 2. Tergit ist im seitlichen Profil distal kaum niedergedrückt und der distale Rand ist nicht aufgebogen. Die Tergite 2 bis 6 sind gleichmäßig und viel feiner als die Horizontalfläche des 1. Tergites punktiert. Das 1. Sternit ist sehr grob punktiert und hat eine gläsern durchscheinende Querkante. Das 2. Sternit erscheint im seitlichen Profil schwach konkav, biegt sich aber in einem Bogen gegen die Basalfurche ein. Das 2. Sternit ist auf der Scheibe viel gröber und weitläufiger aber auch flacher als das 2. Tergit punktiert (die Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser). Die Sternite 3 bis 6 entsprechen in der Punktierung etwa den entsprechenden Tergiten. Tergit 7 und Sternit 7 sind punktlos, es ist nur eine feine gleichmäßige Skulptur vorhanden.

Der Clypeus besitzt einige wenige Härchen, Kopf, Thorax inclusive der Beine haben eine extrem kurze helle Behaarung (erreicht in der Länge nicht den halben Durchmesser eines Ocellus), nur die Seiten des Mittelsegmentes sind länger behaart. Der Hinterleib besitzt nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 6 mm

H o l o t y p u s : ♂, Türkei, Urfa,. 31.5.1968, leg. et coll. J. Gusenleitner.

P a r a t y p u s : ♂, Funddaten wie bei Holotypus.

Allodynerus hispanicus **n. sp. ♀**

Diese Art ist im Aussehen mit *Allodynerus nigricornis* (F.MOR., 1885) nahe verwandt. Sie unterscheidet sich (Vergleichsexemplar aus Olympia, Griechenland) neben anderen Faktoren dadurch, daß sie hellgelbe Flecken auf dem Pronotum, breite Binden auf den Tegulae, einer zusätzlichen Binde auf dem 3. Tergit und Seitenflecken auf dem 3. Sternit besitzt. Weiters sind bei der hier zu beschreibenden Art die Tegulae (Abb. 3A) mit Ausnahme einiger kleiner kaum erkennbarer Punkte glatt und glänzend, während bei *A. nigricornis* sie dicht und tief punktiert sind (Abb. 3B). Darüberhinaus ist bei *A. hispanicus* der Clypeus distal fast gerade abgeschnitten, während er bei *A. nigricornis* eine schwache, aber deutliche Ausrandung aufweist (Abb. 2B).

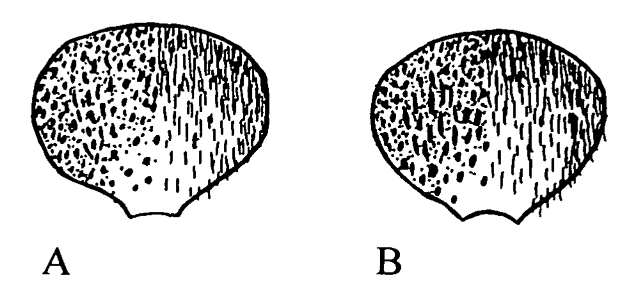


Abb. 2A, B. Clypeus. A: *Allodynerus hispanicus* n. sp. ♀; B: *A. nigricornis* (Mor.) ♀.

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: kleine Flecken auf den Mandibeln, ein Fleck auf der Stirn, kleine Flecken auf den Schläfen, zwei Flecken beiderseits auf dem Pronotum, ein großer Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, breite, in der Mitte durch einen durchscheinenden Fleck unterbrochene Binden auf den Tegulae, schmale, auf dem 2. Tergit seitlich etwas erweiterte Binden auf den Tergiten 1 bis 3 und Seitenflecken auf den Sterniten 2 und 3. Die Spitzen der Mandibeln, das Beinpaar I ab letztem Drittel der Schenkel und die Beinpaare II und III ab Schenkelmitte sind rostrot. Die Flügel sind gelblich getrübt.

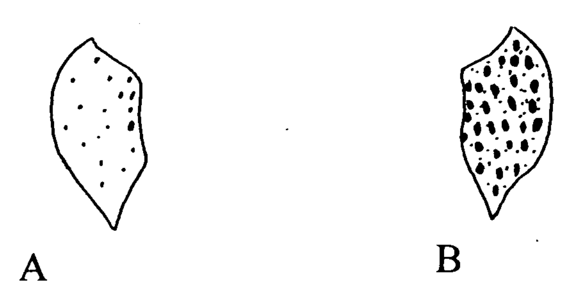


Abb. 3A, B. Tegula. A: *Allodynerus hispanicus* n. sp. ♀; B: *Allodynerus nigricornis* (Mor.) ♀.

Der Clypeus (Abb. 2A) ist breiter als lang (4,5 : 3,5), der fast gerade "Ausschnitt" ist etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist über dem "Ausschnitt" weitläufig, an der Basis und lateral dicht punktiert, an den Seiten bilden die Punkte auch eine undeutliche Längsskulptur; zwischen den Punkten, ausgenommen über dem "Ausschnitt", ist eine Punktulierung, welche gegen die Basis dichter wird, vorhanden. Trotz der Punktulierung erscheint der Clypeus glänzend. Die Fühlerschäfte sind dicht punktuliert, Stirn, Scheitel und Schläfen sind gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und vereinzelt punktuliert. Am Pronotum sind die Schultern abgerundet. Pronotum, Mesonotum und Schildchen sowie der Horizontalbereich des Hinterschildchens sind dicht punktiert, Punktzwischenräume sind kaum vorhanden, diese Abschnitte erscheinen daher matt. Die Mesopleuren sind weniger dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind aber kleiner als die Punktdurchmesser und dicht punktuliert. Die Rückseite des Hinterschildchens ist oben deutlich punktuliert, unten über dem Mittelsegment nur chagriniert. Der Horizontalbereich des Mittelsegmentes ist fast wabenartig skulpturiert und erscheint matt, die Konkavität ist deutlich schräg gestreift, die Seitenwände außen sind quergestreift. Von oben gesehen zeigt sich das Mittelsegment an den Seiten deutlich gezähnt. Die Tergite sind gleichmäßig punktiert, wobei die Punktgröße auf den letzten Tergi-

ten abnimmt. Auch die Sternite sind gleichmäßig punktiert, nur auf dem 2. Sternit sind sie auf der Scheibe viel weitläufiger angeordnet, weshalb dieser Bereich glänzt (bei A. nigricornis ist das 2. Sternit überall gleichmäßig punktiert). Das 2. Sternit ist, im Seitenprofil gesehen, gleichmäßig konvex gebogen, biegt sich aber zur Basalfurche stärker ein.

Die Behaarung auf Stirn und Schläfen hat eine Länge, welche etwa dem Durchmesser eines Ocellus entspricht, die Horizontalfläche des Mittelsegmentes ist sehr lang (etwas länger als der Durchmesser des Fühlerschaftes im distalen Bereich) der übrige Teil des Thorax sehr kurz behaart. Außer der Basis des 2. Sternites, wo längere Haare vorhanden sind, ist der Hinterleib von einer staubartigen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 11 mm

Holotypus: ♀. Spanien, Prov. Zaragoza, Pina de Ebro, 50 km SE, 18.5.1992, leg. D. und T. Osten, coll. Staatl. Museum für Naturkunde Stuttgart.

Paratypus: Madrid, leg. G. Mercet, coll. Dusmet, ohne Datum, aus dem Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid.

Zusammenfassung

Drei neue Eumeniden aus der Paläarktis werden beschrieben: *Leptochilus admimulus* n. sp., ♀, aus Turkmenien, *Stenanistrocerus liliput* n. sp., ♂, aus der Türkei und *Allodynerus hispanicus* n. sp., ♀, aus Spanien.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstr. 31, A-4020 Linz, Austria.